



Betriebliches Lernen in räumlicher Perspektive - Analyse der Einflussfaktoren auf Lernprozesse in KMU ländlicher Regionen

Projektlaufzeit: 2009 - 2012

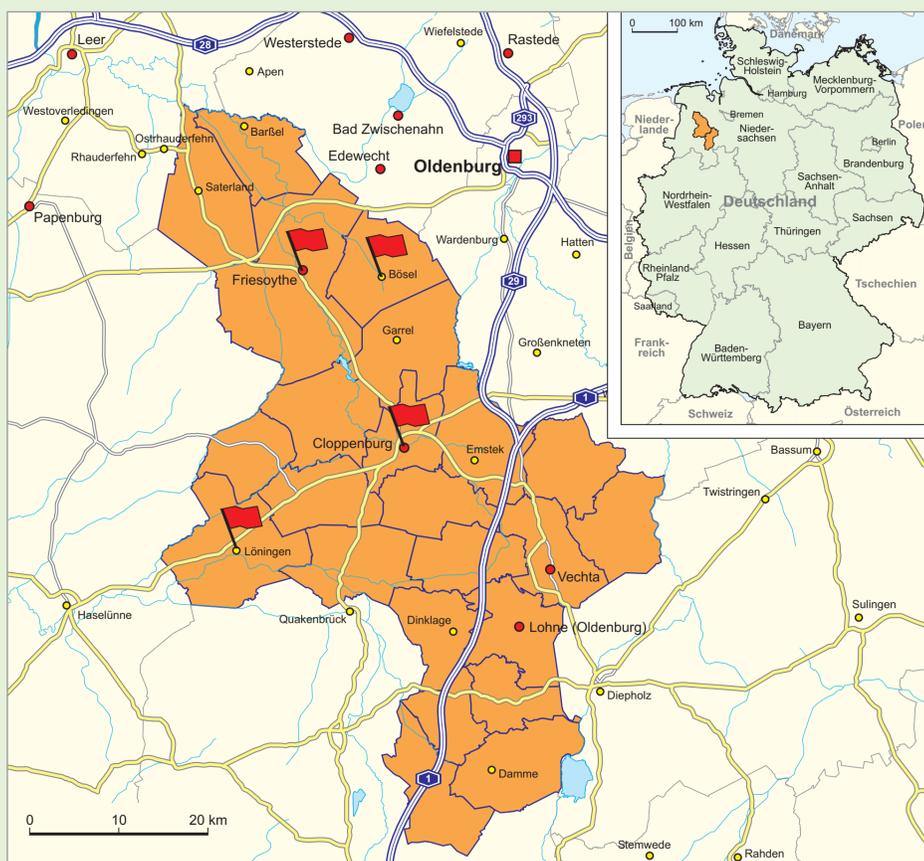
Team: Prof. Dr. Javier Revilla Diez, Dipl.-Geogr. Claudius Schiller

Die Integration geringqualifizierter Arbeitskräfte in den Arbeitsmarkt

Die Arbeitsmärkte entwickelter Staaten haben in den letzten Jahrzehnten tief gehende Veränderungen durchlaufen. Der technische Fortschritt in Verbindung mit neuen betrieblichen Organisationsformen hat dabei nicht nur einen Wandel der sektoralen Wirtschaftsstruktur ausgelöst, sondern wirkt zudem qualifikationsverzerrend auf die Nachfrage nach Arbeitskräften. Während die Nachfrage nach hochqualifizierten Arbeitskräften ungebrochen ist, verstärken qualifikatorische Defizite Geringqualifizierter einen Nachfragerückgang und erschweren die Integration dieser Arbeitskräfte in den Arbeitsmarkt.

Das Interesse an den Wirkungen dieses qualifikatorischen Strukturwandels nimmt in Theorie und Praxis uneingeschränkt zu, insbesondere zeigt eine zunehmende Anzahl von Studien mit räumlicher Betrachtungsweise regionale Unterschiede der Arbeitsmarktintegration geringqualifizierter Arbeitskräfte in Deutschland. Als signifikante Erfolgsfaktoren werden u.a. an prominenter Stelle in der ‚Europa 2020 Strategie‘ Anstrengungen subsumiert, die die Beschäftigungsfähigkeit von Arbeitskräften erhöhen: Schulische und betriebliche Lernformen der Aus- und Weiterbildung.

Der Landkreis Cloppenburg im Oldenburger Münsterland: Untersuchungsregion mit Untersuchungseinheiten



Methodisches Vorgehen

In der Wirtschaftsgeographie mangelt es an einem prozessualen Verständnis betrieblichen Lernens. Konzepte wie das Lokalisierte Lernen und Lernende Regionen heben die Bedeutung von Lernprozessen hervor, ohne dabei konkrete Mechanismen dieser Prozesse präsentieren zu können. Regionale Einflüsse werden oft als ‚untraded dependencies‘ konstruiert, verbleiben in ihrer Quantität und Qualität jedoch nicht selten unklar.

Für die Analyse betrieblicher Lernprozesse wurden daher Daten auf individueller Ebene der Beschäftigten in vier Unternehmen im Landkreis Cloppenburg erhoben. Die Auswahl der Betriebe ist an ein vorangegangenes DFG-Projekt über die regionale Dimension des qualifikatorischen Strukturwandels angelehnt und gewährleistet hinsichtlich der Branchen- und Qualifikationsstruktur für den Landkreis typische Unternehmenseigenschaften. Auf die erhobenen Daten werden Methoden sozialer Netzwerkanalyse und Strukturgleichungsmodellierung angewendet, um betriebliche und regionale Einflussfaktoren auf Lernprozesse der befragten Beschäftigten zu analysieren.

Informelles Lernen am Arbeitsplatz im Verarbeitenden Gewerbe



Quelle: Catherine Yeulet, 2008

Zielsetzung des Forschungsprojekts

Betriebliches Lernen erfreut sich als Antwort auf die qualifikatorischen Herausforderungen der Berufs- und Arbeitswelt großer Beliebtheit. Das so genannte Lebenslange Lernen umschreibt die Notwendigkeit, dass sich Arbeitskräfte nachhaltig und intrinsisch motiviert an die beruflichen Anforderungen der Wissensgesellschaft anpassen. Insbesondere für geringqualifizierte Arbeitskräfte stellt die berufliche (Nach-) Qualifizierung oftmals die einzige und letzte Möglichkeit dar, formale Bildungsdefizite auszugleichen und so ihre Beschäftigungsfähigkeit zu erlangen und zu erhalten.

Vor dem Hintergrund dieser gestiegenen Bedeutung des Lernens für die Beschäftigungsfähigkeit von Arbeitskräften und als Bestandteil regionalwirtschaftlicher Entwicklungsprozesse zielt das Forschungsprojekt darauf ab, Determinanten erfolgreichen betrieblichen Lernens zu identifizieren. Während einerseits betriebsinterne Einflussfaktoren als bedeutsam zu erwarten sind, wird besonderes Augenmerk auf den Nachweis von Einflüssen des regionalen Umfelds gelenkt. Zentraler Baustein ist dabei ein netzwerktheoretisches Verständnis von regionalen betrieblichen Verflechtungsbeziehungen.

Netzwerkstrukturen von Lernbeziehungen zwischen Beschäftigten eines Betriebes im Verarbeitenden Gewerbe

